

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Wagnerspr.: Monatl. d. Post N. 120 einschl. 18 3 Beförd. Geb. zug. 26 3 Zustellungsgeb.; d. Bg. A 140 einschl. 20 3 Austragsgeb.; Einzeln. 10 3. Bei Nichterhalten der Zeit. ins. höh. Gewalt ab. Kritische Art. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtschreibl.: Tannenblatt. / Fernruf 321. Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme Nachh. nach Preisliste. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 8

Altensteig, Samstag, den 11. Januar 1936

59. Jahrgang

### Großer Neujahrsempfang beim Führer Der Empfang der Wehrmacht und der Diplomaten

Berlin, 10. Jan. Der Führer und Reichkanzler hatte mit Rücksicht auf die Feiertage des Weihnachts- und des Neujahrsempfanges angeordnet, daß die traditionellen Neujahrsglückwünsche nicht mehr am 1. Januar selbst, sondern künftig erst einige Tage später stattfinden sollen. In diesem Jahre ist der 10. Januar dafür bestimmt worden.

Demgemäß empfing der Führer und Reichkanzler am Freitag im „Haus des Reichspräsidenten“, Wilhelmstraße 7, in der hergebrachten Weise zunächst

#### die Vertreter der Wehrmacht

zur Entgegennahme der Neujahrsglückwünsche des Heeres, der Kriegsmarine und der Luftwaffe. Hierzu waren um 11 Uhr vormittags erschienen: der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generaloberst von Blomberg, der Oberbefehlshaber des Heeres, General der Artillerie Freiherr von Fritsch, der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Admiral Dr. h. c. Raeder, der Oberbefehlshaber der Luftwaffe, General der Flieger Göring.

Nachdem der Reichskriegsminister in kurzer Ansprache dem Führer die Wünsche der Wehrmacht übermittelt hatte, tauschte der Führer mit jedem der erschienenen Oberbefehlshaber Neujahrsglückwünsche aus. Im Ehrenhof des „Hauses des Reichspräsidenten“ war anstelle der früheren Ehrenwache in Jughäute in diesem Jahre nach Wiederherstellung der Wehrmacht des Reiches zum erstenmal eine Ehrenkompanie des Heeres mit Muffen aufgezogen. Sie erwies Ehrenbezeugungen durch Präsentieren vor dem Oberbefehlshaber der Wehrmacht und vor den Oberbefehlshabern der Wehrmachtsteile bei ihrer An- und Abfahrt.

Die Glückwünsche der Partei wurden dem Führer bereits bei früherer Gelegenheit durch den Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, überbracht.

Um 11.10 Uhr empfing der Führer den Staatskommissar von Berlin, Dr. Lippert, der ihm im Namen der Reichshauptstadt den Neujahrsgruß entbot.

Anschließend um 11.15 Uhr überbrachte eine Abordnung der „Salzwirkerbüdererschaft im Tale zu Halle“, der Hallorren, dem Reichsoberhaupt nach altem Brauch Salz, Schwadwurst und ein Glückwunschsgebißt, den sogenannten Neujahrswarmen. Der Führer dankte den in ihrer Tracht erschienenen Hallorren mit freundlichen Worten und sprach ihnen zugleich für ihre Brüderlichkeit seine besten Wünsche für das neue Jahr aus.

Nach dem Empfang beim Führer begaben sich die Hallorren zu Reichsminister Dr. Göttsche, um auch ihm in althergebrachter Form die Glückwünsche zum neuen Jahr auszusprechen.

Alsdann folgte der feierliche Neujahrsempfang der beim Deutschen Reich beglaubigten

#### ausländischen Diplomaten.

Die Ansprache der fremden Missionschefs begann um 11.30 Uhr. Ihnen erwies die Ehrenkompanie militärische Ehrenbezeugungen durch Präsentieren, wobei die Spielzeuge und die Muffen beim Eintreffen des Nuntius und der Vorkämpfer den Präsentiermarsch spielten. Hierzu erschienen sämtliche 51 in Berlin beglaubigten fremden Botschafter, Gesandten und Geschäftsträger, um dem Führer ihre und ihrer Regierungen Glückwünsche zum Jahreswechsel auszusprechen und die Wünsche des Oberhauptes des Deutschen Reiches für ihre Staatsoberhäupter, Regierungen und Völker entgegenzunehmen. Dieser Staatsakt fand in dem großen Saal des „Hauses des Reichspräsidenten“, Wilhelmstraße 73, in der gleichen Form statt, wie er bereits zur Zeit des nowerrigsten Reichspräsidenten, Generalfeldmarschall von Hindenburg, alljährlich am Neujahrstage zu geschehen pflegte.

Der Führer und Reichkanzler, in dessen Begleitung sich der Reichsminister des Auswärtigen, Freiherr von Neurath, die Staatssekretäre Dr. Reikner, von Bülow und Dr. Lammer, der Chef des Protokolls, Gesandter von Bülow-Schwane, die Referenten der Präsidialkanzlei, Militärattaché Dr. Doehle und Ministerialrat Kiewitz, sowie der Adjutant der Wehrmacht beim Führer, Oberleutnant und Abteilungschef im Generalstab des Heeres, Hofbach, und der persönliche Adjutant des Führers, S. Oberguppenführer Brüdnner, befanden, betrat um 12 Uhr den großen Saal, in dem die Diplomaten bereits Aufstellung genommen hatten.

Der Doge des diplomatischen Corps, der apostolische Nuntius, Monsignore Cesare Orsenigo, richtete an den Führer eine französische Ansprache, deren Uebersetzung wie folgt lautet:

Herr deutscher Reichkanzler! Der Beginn des neuen Jahres vereint, wie immer, die Missionschefs der zahlreichen Staaten, die mit Ihrer mächtigen Nation diplomatische Beziehungen unterhalten, um die Person Eurer Exzellenz. Ich habe in meiner Eigenschaft als Doge des diplomatischen Corps die Ehre, als Dolmetsch aller meiner Kollegen das Wort zu ergreifen, um Eurer Exzellenz in unserem eigenen Namen und im Namen der hier vertretenen Souveräne und Staatsoberhäupter die besten Wünsche für das neue Jahr auszusprechen.

amer einer Wunsch gilt Ihnen, Herr Reichkanzler. Möge dieses Jahr reich an Glück für die Person Eurer Exzellenz sein. Den gleichen Wunsch hegen wir für alle die, die bei der schweren täglichen Arbeitslast Ihre eifrigen Mitarbeiter sind.

Sobald richten sich unsere Gedanken und unsere Wünsche auf Ihr ganzes Volk, angefangen mit der stets so fleißigen und gaktreichen Bevölkerung dieser Hauptstadt, und darüber hinaus auf alle Söhne Deutschlands. Die besten dieser Wünsche gelten vor allem den Söhnen der Arbeit, mögen sie sich in den Fabriken Ihrer Industriekolonne mühen oder im Schweiß ihres Angeichts das Ackerland bestellen.

In dieser ersten Stunde des internationalen Lebens, die fächerlich in der Geschichte der Völker denkbar bleibt, liegt uns auch daran, den Wunsch auszusprechen, daß das neue Jahr uns bald das so sehnlich erwartete, große Geschenk bringen möge: den Frieden und die Ruhe der Welt!

Herr Reichkanzler! Das sind unsere aufrichtigsten Wünsche für das neue Jahr! In der Hoffnung, daß sie mit Gottes Hilfe eine glückliche Erfüllung finden werden, bringen wir sie Eurer Exzellenz mit der Bitte dar, sie wohlwollend aufzunehmen.

#### Der deutsche Reichkanzler

antwortete darauf:

Herr Nuntius! Für die Glückwünsche, die Sie im Namen des diplomatischen Corps und zugleich im Namen der hier vertretenen Staatsoberhäupter mir, meinen Mitarbeitern und dem ganzen deutschen Volk zum neuen Jahr dargebracht haben, spreche ich Eurer Exzellenz meinen besten Dank aus. Ich danke insbesondere für die warmen Worte, die Sie für die Berufstätigen der arbeitenden Bevölkerung Deutschlands gesprochen haben. Sie werden überall einen lebhaften Widerhall finden.

Mit Befriedigung können wir feststellen, daß das Jahr 1935 unserem Volke wichtige Fortschritte gebracht hat. Es ist uns gelungen, eine weitere gewaltige Anzahl arbeitsloser Volksgenossen neuer Tätigkeit zuzuführen und dadurch immer größeren Kreisen arbeitswilliger Kameraden die Möglichkeit einer besseren Ernährung, Wohnung und Familienfürsorge zu verschaffen. Die deutsche Wirtschaft hat sich im abgelaufenen Jahre weiter gesteigert. Das verständliche Verlangen unseres Volkes, die Früchte seiner Arbeit ebenso wie die anderen Völker auch — nach außen gegen die Wechselkrisen einer politisch bewegten Zeit zu sichern, ist im vergangenen Jahre endlich Wirklichkeit geworden. So bilden wir mit Dank gegen die Sorshebung, die unsere Arbeit gesegnet hat, auf das Jahr

### Schweres Unwetter am Niederrhein

#### Mehrere Tote, viele Schwerverletzte

Düsseldorf, 10. Jan. Düsseldorf wurde am Freitag um 13.30 Uhr von einem schweren Unwetter heimgesucht. Verbunden mit starkem Hagelschlag und einem gewaltigen Sturm ging ein Gewitter nieder, das in verschiedenen Stadtvierteln schwere Schäden verursachte. Zahlreiche große Schaufensterböden wurden eingedrückt. Ein Blitzschlag zertrümmerte die Oberleitung der Straßenbahn, Klose wurden umgeworfen, das Dach der städtischen Tonhalle wurde teilweise abgedeckt, zahlreiche Bäume wurden entwurzelt. Bei vielen Häusern wurde der Dach abgerissen. Durch herabfallendes Gestein erlitten verschiedene Passanten Verletzungen.

#### Bisher 2 Tote, 13 Schwer- und zahlreiche Leichtverletzte

Das schwere Unwetter, das am Freitag mittag über Düsseldorf hingab, war von Hagelschlag in Laubeneigische und einem gewaltigen Sturm begleitet. Wie sich bis jetzt übersehen läßt, wurde großer Sachschaden verursacht. Soweit man bisher feststellen konnte, sind 2 Tote, 13 Schwer- und zahlreiche Leichtverletzte zu beklagen.

Bei dem Sturm handelt es sich um eine Windhose, die mit ungeheurer Wucht über einzelne Stadtteile hinwegfegte. Sie kam von Düsseldorf-Heerdt über Oberkassel den Rhein hinweg und setzte sich dann in der Innenstadt fort über die Schadowstraße bis an die städtische Tonhalle und ebte in Richtung zum Wöringerplatz ab. In den Stadtteilen und Straßenzügen, über die die Windhose hinwegfegte, sind zahlreiche Bäume entwurzelt, in Oberkassel sind Bäume von einem Meter Durchmesser wie Streichhölzer umgeworfen. Die Dachziegel wühlten überall in die Luft und prasselten zur Erde. An zahlreichen Geschäftshäusern wurden die großen Fensterböden einfach eingedrückt. Die Zahl der Verletzten bei diesen kleineren Schäden läßt sich im Augenblick noch gar nicht übersehen.

Besonders schweren Schaden richtete das Unwetter in der Chamotte-Fabrik Koppers in Oberkassel an. Eine

1935 zurück, und treten mit dem festen Willen, das begonnene Werk erfolgreich fortzusetzen, in das neue Jahr ein.

Erfüllt von der Sehnsucht, mit den anderen Völkern der Erde in Frieden zu leben und mit ihnen auf allen Gebieten des Lebens in gegenseitigem Verständnis zusammenzuarbeiten zum Wohl und zum Fortschritt der Menschheit, wünscht das deutsche Volk aufrichtig, das gleiche Streben nach vertrauensvoller Mitarbeit und gegenseitiger Rücksichtnahme auch bei allen anderen Völkern zu sehen. Ich und die Reichsregierung sowie das gesamte deutsche Volk vereinigen sich daher mit Ihnen, Herr Nuntius, in der Hoffnung, daß das neue Jahr die sehnlich erwartete Entspannung und Beruhigung unter den Völkern und einen wirklichen Frieden bringen möge.

In dieser Hoffnung spreche ich Ihnen, Herr Nuntius, und Ihnen allen, meine Herren, zugleich für Ihre Staatsoberhäupter, Regierungen und Völker in meinem und des deutschen Volkes Namen die herzlichsten Neujahrswünsche aus.

Nach diesen Ansprachen begrüßte der Führer und Reichkanzler und nach ihm der Reichsminister des Auswärtigen die im Hofkreis ihrer Rangfolge nach stehenden Botschafter, Gesandten und Geschäftsträger einzeln und nahm deren persönliche Glückwünsche entgegen, woran sich kurze Unterhaltungen knüpften.

Nachdem der Führer und seine Begleitung sich verabschiedet hatten, verließen die fremden Missionschefs das „Haus des Reichspräsidenten“. Die Ehrenkompanie, die inzwischen wieder unter Bewehrung getreten war, erwies ihnen die gleichen militärischen Ehrenbezeugungen wie bei ihrer Ankunft.

Vor und während des Empfangs hatte sich in der Wilhelmstraße trotz strömenden Regens eine zahlreiche Menge angesammelt, welche die An- und Abfahrt der Diplomaten mit Interesse verfolgte und mit freundlicher Begrüßung begleitete.

Als bald nach der Abfahrt des diplomatischen Corps erfolgte der Führer auf dem Balkon des Hauses des Reichspräsidenten, um die kühnlichen Huldigungen der Tausende von Zuschauern in der Wilhelmstraße entgegenzunehmen. Anschließend begab sich der Führer zur Reichskanzlei. Dorthin war inzwischen die Ehrenkompanie unter Führung ihres Kompaniechefs, Hauptmann von der Landen, abgerückt und hatte in der Wilhelmstraße gegenüber der Reichskanzlei Aufstellung genommen. Trotz des regnerischen Wetters hatte sich auch hier eine große Menge eingefunden, die den Führer wieder mit herzlichsten Kundgebungen begrüßte. Der Führer schritt in Begleitung des Kommandanten von Berlin, Generalleutnant Schanberg, und des Kommandeurs des Wachregiments, Oberleutnant Freiherr von und zu Gilla die Front der Ehrenkompanie ab. Hieran schloß sich ein Vorbeimarsch der Ehrenkompanie vor ihrem obersten Befehlshaber, dem Führer und Reichkanzler Adolf Hitler.

langgestreckte Fabrikhalle wurde umgeweht. Die großen Schornsteine kürzten um und fielen auf die benachbarten Feinathäuser. Nicht weniger als sechs Personen wurden schwer und leicht verletzt.

Auch im Heerdt-Hafen waren die Wirkungen des Wirbelsturmes verheerend. Dort kürzte ein Lokomotivschuppen ein, wobei eine Person getötet und zwei schwer verletzt wurden. Fast an der Stadtgrenze an der Bohlster Straße kürzte ebenfalls eine Fabrikhalle ein. Die Zahl der Opfer betrug in diesem Falle einen Toten, fünf Schwerverletzte und eine ganze Reihe Leichtverletzte. Die Wucht der Windhose läßt sich daraus ersehen, daß Mauern von 20 Zentimeter Dicke einfach umgeworfen wurden.

In der städtischen Tonhalle in Düsseldorf wurde das Dach des großen Kaiserlaales abgedeckt, von dem Sturm weggetragen und über Häuser und Gärten niedergeworfen. Hier sind glücklicherweise keine nennenswerten Unfälle verursacht worden. Auch an einer ganzen Reihe anderer Häuser wurden Dächer abgedeckt.

In der Glöbberstraße und in der Bierener Straße, sowie in der Rothendsiedlung Joppenbroich wurden viele Häuser abgedeckt. In dieser Siedlung wurden 44 Familien mit 211 Kindern obdachlos. In einem anderen Straßenzug wurden die Dächer von sämtlichen anliegenden Häusern abgedeckt und die oberen Stockwerke schwer beschädigt. Im Stadtteil Weihenbrunn sind die Dächer der Kirche und der Schule ebenfalls schwer in Mitleidenhaft gezogen.

Auf einem Bauernhof wurden Scheune und Stallungen eingestürzt. Das Vieh konnte nur mit knapper Not gerettet werden. Ein Kornhaus wurde vom Sturm von seinem Fundament abgehoben und 300 Meter weit fortgetragen.

Die Feuerwehr, die Technische Nothilfe, das Rote Kreuz und die SA. wurden sofort zur Hilfeleistung eingesetzt. Ueberall müssen Nothbelegungen angelegt werden. Der größte Teil der obdachlosen Kinder hat in dem Kinderheim „St. Theresia“ Auf-

nahme gefunden, das von dem Anweiser verhaftet geblieben ist. Zur Vinderung der ersten Rot sind bereits namhafte Beträge gesammelt worden.

### Noch eine Windhose

Köln, 10. Jan. Eine zweite Windhose brauche am Freitag etwa 17 Uhr in einer Breite von 15 Meter über den Ort Hamm an der Sieg hinweg. Die benachbarten Orte und Seitentäler der Sieg wurden nicht berührt. Dagegen hat der Sturm in Hamm schwere Verwüstungen angerichtet.

Der 45 Meter hohe gotische Turm der alten evangelischen Kirche wurde von der Windhose erfasst und in 30 Meter Höhe glatt abgedreht. Die hochragende Spitze sauste dann auf das Dach der Kirche, das schwer beschädigt wurde. Von den auf die Straße projizierten Trümmern wurde glücklicherweise niemand getroffen.

Der 25 Meter hohe Feuerwehrturm des Ortes wurde von dem gewaltigen Sturm, der etwa vier Minuten anhielt, umgestürzt und liegt auf dem Gerümpel.

Auch sonst hat die Windhose eine Menge großer Schäden angerichtet. Schwere Bäume wurden mit den Wurzeln aus dem Erdbreich gerissen. Sämtliche Dächer des Ortes sind beschädigt und eine große Zahl vollständig abgedeckt. Die Feuerwehrturme nahen mit der St. die Aufräumungsarbeiten an.

Die Sturmkatastrophe über Düsseldorf und Neuh Düsseldorf, 11. Januar. Der Leiter der Düsseldorf-Firewehrturme, Direktor Kilde, gab am Spätabend des Freitag Pressevertretern einen Gesamtüberblick über das Sturmunglück, von dem Düsseldorf und Neuh betroffen wurden. Danach sind, wie bereits gemeldet, inogesamt 2 Tote und etwa 15 Schwerverletzte zu verzeichnen. Die Zahl der Personen, die durch herabfallende Trümmer Verletzungen davongetragen, ist ziemlich groß. Auch der Sachschaden, der sich bisher noch nicht annähernd abschätzen lässt, ist sehr bedeutend. Die Windhose hatte eine Breite von etwa 150 Metern. Die Aufräumungsarbeiten an den größeren Schadensstellen setzen sich, zum Teil im Lichte von Scheinwerfern, bis in die späten Abendstunden fort.

### Programm zu den Saargebetsfeiern

Saarbrücken, 10. Jan. Für die Feiern anlässlich des Jahrestages der Saarabstimmung ist folgende Festfolge vorgesehen:

Sonntag, den 12. Januar 1936:

12-13 Uhr: Standkonzert in allen Kreisorten des Saargebietes und in den übrigen Orten, soweit Musikzüge vorhanden sind.  
15 Uhr: In sämtlichen Kreisorten des Saargebietes Antreten aller Gliederungen zur Erinnerungsfeier, ausgenommen hiervon sind die Kreise Saarbrücken-Stadt und Land. — Die Ausgestaltung der Erinnerungsfeiern, wobei ein allgemeines Aufmarsch, Festansprache und Vorbeimarsch vorgesehen ist, bleibt den Kreisen überlassen.

16 Uhr (nur Saarbrücken-Stadt): Weibestunde auf dem Rathausplatz, wobei dieser durch Kreisleiter Duerrfeld in „Platz der Deutschen Front“ umbenannt wird.

20 Uhr (nur Saarbrücken-Stadt): Bunter Abend des Reichsleiters Saarbrücken im Saale der Wartburg, unter Teilnahme des gesamten Führerkorps des Hauses (gem. besonderer Einladung). — Die Sendung wird übertragen in die verschiedenen Säle der Stadt Saarbrücken, wo um die gleiche Zeit die Kameradschaftsabende der einzelnen Gliederungen stattfinden.

Montag, den 13. Januar 1936:

12-13 Uhr: Glockenläuten sämtlicher Kirchen des Saarlandes.  
12 Uhr: Die Gliederungen treten auf dem Befreiungsfeld zum Erinnerungsmarsch an.

15 Uhr: Vorbeimarsch am „Platz der Deutschen Front“ vor Reichsminister Dr. Frick.

18 Uhr: Reichslenkung; Rundgebung in der Wartburg, Festspiel (etwa 15 Min.). Ansprache des Gauleiters Bürckel. Saarländ. Nationalhymne. Ende dieser Rundgebung etwa 19 Uhr. Anschließend Enthüllung einer Gedenktafel am Hause der Wartburg durch Reichsminister Dr. Frick. — Für die Reichslenkung um 18 Uhr werden Gemeinschaftsempfangs vorgesehen.

### Übertragung der Saargebetsfeiern am 13. Januar 1936

Stuttgart, 10. Jan. Alle Volksgenossen hören die Reden von Reichsminister Dr. Frick und Gauleiter Bürckel, die am 13. Januar von 18 bis 19 Uhr anlässlich der Saargebetsfeier in Saarbrücken vom Rundfunk übertragen werden! Die Kreisleitungen und Ortsgruppen haben dafür zu sorgen, daß durch Aufstellung von Lautsprechern in den Gasthöfen und auf öffentlichen Plätzen jedem Volksgenossen die Möglichkeit gegeben ist, die Reden zu hören.

Den Ortsgruppen der NSDAP und den Betrieben ist es freigestellt, kurz Gedächtnisfeiern zu veranstalten, in deren Mittelpunkt die Übertragung der Reden aus Saarbrücken steht. Die Saarabstimmungsberechtigten sind in diesem Falle zu den Gedächtnisfeiern einzuladen.

### Keine Delsperre

London, 10. Jan. Aus Mitteilungen der Freitagmorgen-Blätter geht hervor, daß sich die britische Regierung bis auf weiteres noch nicht für oder gegen eine Delsperre gegen Italien festlegen wird. Wie der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ meldet, sollen die englische und die französische Regierung zunächst die genaue Bedeutung feststellen, die der Roosevelt'schen Neutralitätserklärung beizumessen sei. Der politische Berichterstatter der „Morningpost“ schreibt, daß das britische Kabinett, wenn es nächste Woche die Frage einer Delsperre erwäge, folgende Hauptbetrachtungen anstellen müsse: 1. ob eine Delsperre gegenwärtig mit weniger großer Wahrscheinlichkeit zu einer kriegerischen Gegenmaßnahme Italiens führen würde als im Dezember, 2. inwiefern die Lage durch die französischen Flottenbewegungen und das neue amerikanische Neutralitätsgesetz berührt werde, und 3. in welchem Ausmaß die Entrüstung der Offent-

## Flottenkonferenz vor dem Zusammenbruch

Japan bleibt fest

In den bisherigen Flottenverträgen von Washington und London war Japan nur eine Flottenstärke von drei Fünfteln der Englands und der Vereinigten Staaten zugebilligt. Um sich von dieser Fessel zu befreien, hat Japan den Flottenvertrag gekündigt. Es verlangt die volle Parität mit USA und England. Ebenso entschieden wie diese Parität verlangt wird, ist man in Washington und London entschlossen, sie nicht zuzugehen, und darüber ist die Flottenkonferenz eigentlich innerlich schon gescheitert. Zu einer Schlüsselung der gegenseitigen Flottenstärken wird es nicht wieder kommen. Auch Frankreich und Italien haben ihre Sonderwünsche. Wenn diese beiden Länder sich mit USA und England schließlich dahin einigen, wenigstens einen Beschluß zustande zu bringen, durch den die Vertragspartner verpflichtet werden sollten, ihr Bauprogramm, auch wenn es unlimitiert bleiben soll, rechtzeitig bekannt zu geben, so bedeutet das nur den Versuch, das Gesicht noch zu wahren. Aber selbst dieses kümmerliche Ergebnis scheitert am Widerpruch Japans. Sein Vertreter, Admiral Kaga no, hat soeben auf der Konferenz erklärt, er könne zu diesem Vorschlag nicht Stellung nehmen, solange nicht der japanische Paritätsanspruch in aller Form bewilligt sei. Damit ist man an den Ausgangspunkt zurückgelangt, und es ist eigentlich nicht abzusehen, wie die Dinge über ihn hinaus nun noch weiter vorwärtsgetrieben werden können. Um jeden Zweifel über die Haltung Japans zu beseitigen, hat Kaga no ausdrücklich erklärt, die japanische Auffassung sei, daß die Konferenz nur über die Frage der quantitativen Rüstungsbeschränkung zur See zu beraten habe, nicht aber über eine gegenseitige Information der Vertragsmächte.

### Peinlichste Äußerungen der Londoner Presse

London, 10. Jan. Die Presse ist allgemein der Ansicht, daß die Londoner Flottenkonferenz dem Zusammenbruch entgegensteuere. Mit einer Tendenz der japanischen Forderung nach einer gemeinsamen oberen Rüstungsgrenze sei kaum mehr zu rechnen. Es sei zwar jetzt wahrscheinlich, daß der japanische Plan auf Veranlassung Englands, das einen Zusammenbruch verhindern möchte, in der nächsten Sitzung am Montag besprochen werde. Die Blätter sind jedoch davon überzeugt, daß die japanische Gleichheitsforderung von den übrigen Abordnungen endgültig abgelehnt werden wird. Das einzige, was man sich heute noch von der Konferenz erhoffe, sei eine Vereinbarung zwischen den übrigen Ländern, nämlich England, Amerika, Italien und Frankreich. Der Flottenberichterstatter der „Morningpost“ meldet, daß der Führer der japanischen Abordnung, Admiral Kaga no, dauernd Glückwunschtelegramme aus allen Teilen Japans zu seinem letzten Auftreten auf der Flottenkonferenz erhalte. In einem Leitartikel richtet der „Daily Telegraph“ eine ernste Mahnung an Japan und die Vereinigten Staaten, von einer Politik des Flottenwettrüstens Abstand zu nehmen und in letzter Stunde einen „Zusammenbruch“ der Konferenz zu verhindern. Der Marineattaché der „News Chronicle“ meint, daß hinter dem jähen Festhalten Japans an der Gleichheitsforderung ein politisches Manöver verborgen sei. In einigen Kreisen glaube man, daß Japan letzten Endes darauf abziele, politische Zugeständnisse im Fernen Osten als Preis für seine etwaige Zustimmung zu einem Flottenabkommen zu erhalten.

lichteit gegen den Pariser Friedensplan durch die tiefgehende Wirkung abgeschwächt worden sei, die die Verteidigung Sir Samuel Hoares hervorgerufen habe.

Der Berichterstatter meldet, daß die angekündigte Rede des Außenministers Eden in Leamington am 17. Januar sehr wichtige Mitteilungen über die britische Außenpolitik enthalten werde. Der politische Berichterstatter des „Daily Express“ schreibt, daß England auf der Völkerbundratsitzung nicht auf eine Delegation dringen werde. Man werde erklären, daß die Wirksamkeit der bestehenden Sühnemassnahmen ausreichend und daher eine neue Sanktion, die Kriegsgefahren mit sich bringe, unnötig sei.

### Keine englische Rückfrage in Washington

London, 10. Januar. In London wird amtlich bestritten, daß die britische Regierung in Washington Schritte unternommen habe, um eine genaue Auslegung der Neutralitätserklärung des Präsidenten Roosevelt zu erhalten. Eine solche Rückfrage sei weder erfolgt noch geplant. Das Dementi bezieht sich auf Berichte, wonach sowohl die britische als auch die französische Regierung Wert auf die Erläuterung mehrerer Punkte der Erklärung des amerikanischen Präsidenten legten, bevor sich die Außenminister der beiden Länder am 20. Januar nach Genf begeben. Nach englischen Mitteilungen ist es noch immer zweifelhaft, ob bei dieser Genfer Tagung eine Ausdehnung der Sühnemassnahmen auf das Del erörtert werden soll oder nicht.

### Die britischen Verteidigungskräfte in Ägypten

London, 10. Jan. Ueber die Verhandlungen, die der britische Oberkommissar in Kairo zur Zeit mit den Führern der ägyptischen Parteien durchführt, liegt ein bemerkenswerter Bericht des Reuterbüros aus Kairo vor, in dem es u. a. heißt:

„Miles Lampson, der Oberkommissar, bestätigte in seinen Besprechungen, daß England aufrichtig gewillt sei, den englisch-ägyptischen Vertrag von 1930 zu unterzeichnen, und im Hinblick auf die internationale Lage über die Militärklauseln zu verhandeln. Im Lichte der türkischen Entwicklungen soll das Militärproblem nach folgenden Gesichtspunkten behandelt werden: Der Vertragstext von 1930 sah lediglich für die Suezkanalzone eine britische Besatzung von 3000 Mann vor. Engländer seitens wird diese Stärke für unzureichend gehalten und man fragt, ob diese 3000 Mann im Falle eines plötzlichen Angriffs genügen würden, um zusammen mit der ägyptischen Armee die westliche Grenze zu verteidigen. Die Beförderung britischer Truppen von der Kanalzone nach dem Wehen würde nach englischer Auffassung zu viel Zeit in Anspruch nehmen. Singu kommt das Problem der Luftangriffe, die eine viel größere Gefahr

### Japan bleibt fest

Tokio, 10. Jan. Während „Tokio Nisshi Nisshi“ aus London gehört haben will, daß die Flottenkonferenz bereits endgültig gescheitert ist und diese Neuigkeit bereits durch Extrablatt verkündet hat, ist im japanischen Auswärtigen Amt hierüber, wie der Sprecher am Freitag morgen erklärte, noch nichts bekannt. Der Sprecher betonte jedoch, daß keinerlei Verständigung zu erwarten sei, solange nicht Japans Forderung auf eine gemeinsame obere Rüstungsgrenze, die im Interesse der Abdrängung möglichst niedrig zu halten sei, angenommen sei. Nur so könne ein Angriff verhindert und Sicherheit geschaffen werden. Japan habe lange, nach allen Seiten offene Küsten- und Seeverbindungen zu verteidigen, während die Vereinigten Staaten und England in dieser Beziehung ungleich günstiger daständen. Zur Frage etwaiger Zugeständnisse Japans gegenüber England erklärte der Sprecher, er halte die Erörterung dieser Angelegenheit für unzeitgemäß, da die Frage der Gleichberechtigung bisher noch nicht gelöst sei.

### Mahnungen Reuters an Japan

London, 10. Januar. Außenminister Eden gab am Freitag im Carlton-Hotel zu Ehren des amerikanischen Unterstaatssekretärs Phillips ein Essen, an dem u. a. der amerikanische Botschafter Bingham, der Führer der amerikanischen Flottenabordnung Norman Davis und der erste Lord der Admiralität Lord Wonsell teilnahmen. Phillips gehört bekanntlich der amerikanischen Flottenabordnung an.

Das Ausscheiden Japans aus der Flottenkonferenz wird schon heute in London als sicher angesehen. Nach Reuters werde dieser Schritt höchstwahrscheinlich schon in den aller-nächsten Tagen vollzogen werden.

Ein späterer Reuterbericht stellt eine Mahnung an Japan dar, vor seinem Austritt aus der Konferenz eine Reihe von Fragen sorgfältig zu überlegen. Reuters deutet hierbei drei Möglichkeiten an, die das Ausscheiden Japans im Gefolge haben werde:

- 1. Eine Neuaufrichtung der britischen Politik im Fernen Osten;
- 2. ein engerer Zusammenschluß zwischen England und Amerika in fernöstlichen Fragen;
- 3. die Streichung der Bestimmung der Nichtbefestigung aus dem Washingtoner Vertrage.

Obwohl, so sagt Reuters weiter, weder von der britischen noch von der japanischen Abordnung eine Bestätigung oder eine Neugnung zu haben sei, erhalte sich in Konferenzkreisen hartnäckig das Gerücht, daß Außenminister Eden bei seinen gestrigen Besprechungen mit den Japanern diese politische Frage aufgeworfen habe. Es wird hinzugefügt, daß ein Fallentlassen der Bestimmung des Washingtoner Vertrages, die die Anlage neuer Befestigungen im Stillen Ozean verbietet, bedeutungsvolle Rückwirkungen auf die Flottenpolitik sowohl Englands als auch Amerikas haben werde. England würde dadurch insand gesetzt, Hongkong zu besetzen, während Amerika einen Flottenstützpunkt auf den Philippinen errichten könne.

darstellen würden, als ein Landangriff. Solange Ägypten keine eigenen Luftstreitkräfte von angemessener Stärke besitzt, hält England die Unterhaltung einer britischen Luftstreitkraft zur Verteidigung der westlichen Grenze für notwendig. Eine ausreichende Verstärkung der ägyptischen Armee, so wird in dem Reuterbericht weiter ausgeführt, würde rund 15 Millionen Pfund Sterling kosten und eine lange Zeit in Anspruch nehmen. Für die Zwischenzeit muß daher die Frage gestellt werden, ob nicht ein englisch-ägyptisches Militärbündnis für den Schutz Ägyptens selbst wünschenswert ist. Alle diese neuen Fragen, so schließt Reuters, ergeben sich aus dem italienisch-ägyptischen Streitfall und erfordern sorgfältige Prüfung. England möchte daher die Haltung der ägyptischen Parteiführer in dieser Frage einwandfrei kennenlernen. Im übrigen glaubt Reuters, daß die bisherigen Besprechungen zwischen dem Oberkommissar und den Parteiführern bereits zu einer Besserung der Atmosphäre geführt zu haben

### Ägyptischer Protest an Italien

London, 10. Jan. Wegen des Bombardeurs auf eine ägyptische Sanitätsabteilung bei Dababur auf eine förmlichen Protest an die italienische Regierung gerichtet.

### Morgan finanzierte die amerikanische Waffenausfuhr

Geheimdokumente enthüllt

Washington, 10. Jan. Vor dem Senatsauschuß für Rüstungsuntersuchung wurde die Tatsache enthüllt, daß die Waffenausfuhr der Vereinigten Staaten nach Europa von einem Betrag von 126,7 Millionen Dollar in den drei letzten Jahren vor Ausbruch des Weltkrieges auf 2187,3 Millionen Dollar in den Jahren 1915 bis 1917 anstieg. Von diesem Ausfuhrwert wurde ein Betrag von 84 Prozent von der Morganauf finanziert. Im gleichen Zeitraum stieg, wie der Senatsauschuß weiter feststellte, die amerikanische Ausfuhr von kriegswichtigen Rohstoffen, wie Kupfer, Messing, Zink usw. um 166 Millionen auf 1202 Millionen Dollar.

Im weiteren Verlauf der Ermittlungen wurden Geheimdokumente des Weißen Hauses, des Staatsdepartements und des Schatzamtes verlesen, aus denen der plötzliche Umschwung der Neutralitätspolitik Präsident Willsons zugunsten Englands im Jahre 1915 hervorgeht. Das bemerkenswerteste Ergebnis des Tages war die Bekanntgabe eines Briefes des ehemaligen Schatzsekretärs Mc. Wood an Wilson, in dem dieser erklärt, daß sich der gesamte amerikanische Handel infolge des künftigen Fallens des Sterlingkurses in schwerster Gefahr befinde. Er billige daher eine sofortige Aushebung des Verbots der Gewährung von Anleihen an Kriegsführende. Der Brief endet mit dem Satz: Großbritannien ist und war immer unser bester Kunde.



# Aus Stadt und Land

Mittwoch, den 11. Januar 1936.

## Indenturverkauf vom 27. Januar bis 8. Februar

Wie die Wirtschaftsgruppe Einzelhandel mitteilt, findet der diesjährige Indenturverkauf vom 27. Januar bis 8. Februar 1936 statt. Er trägt zum letztenmal den Namen Indenturverkauf, denn nach der Anordnung des Reichswirtschaftsministers erhält er vom nächsten Jahre ab die Bezeichnung Winter- / Schlulverkauf, im Gegensatz zum Sommerchlussverkauf Ende Juli.

Die am Indenturverkauf beteiligten Warengruppen umfassen im wesentlichen Textilien, Bekleidungsgegenstände und Schuhwaren, Glas, Porzellan und Steingut und einzelne Lederwaren. Im übrigen gelten auch für diese Warengruppen gewisse Beschränkungen entsprechend den Anordnungen des Reichswirtschaftsministers.

## Die Unterstützung bei Einberufung zu Übungen

Der Oberbefehlshaber des Heeres gibt die über die Einberufung zu Übungen der Wehrmacht kürzlich ergangene Verordnung mit einer Erläuterung bekannt, in der er darauf hinweist, daß die Unterstützung jetzt verordnungsgemäß nicht mehr auf Angehörige und Arbeiter beschränkt ist, sondern grundsätzlich alle zu Übungen Einberufenen erfährt, also auch selbständige Gewerbetreibende und Angehörige von freien Berufen. Ausgenommen von der Unterstützungsregelung sind die Beamten von Behörden und Dienststellen des Reiches, der Länder und Gemeinden, der öffentlichen Betriebe usw., da sie ihre Dienstbezüge während der Teilnahme an der Übung weiterbezogen. Das gleiche gilt für die Angestellten und Arbeiter öffentlicher Verwaltungen und Betriebe. Gegenüber der bisherigen Regelung ist als grundsätzliche Änderung des Unterstützungsrechtes hervorzuheben, daß die Unterstützung beim Vorliegen der sonstigen Voraussetzungen in der in der Verbeserungs-Verordnung angegebenen Höhe nicht mehr gewährt werden muß, sondern gewährt werden kann. Das bedeutet, daß die dort vorgesehenen Sätze höchstens darstellen, innerhalb deren die Unterstützung festzusetzen ist. Die Entscheidung treffen die Arbeitsämter nach pflichtmäßigem Ermessen.

## Bermehrte Einstellung Schwerbeschädigter bei der Wehrmacht

Der Oberbefehlshaber des Heeres hat eine Regelung für die Beschäftigung Schwerbeschädigter bei den Heeresdienststellen getroffen. Er weist darauf hin, daß die Unterbringung Schwerbeschädigter, die als Ehrenpflicht der Nation anzusehen sei, leider im Jahre 1935 im gewünschten Umfang nicht erfolgen konnte, da die Sonderverhältnisse beim Heere auch von den Zivilistenträgern volle körperliche und geistige Rüstigkeit forderten. Rüstig mußten jedoch bei Neubestellung von Arbeitsplätzen die Bestimmungen der Hauptfürsorgestellen um Stellenvermittlung für Schwerbeschädigte und Kriegerhinterbliebene wieder wie früher über das erforderliche Maß von 2 Prozent der vorhandenen Arbeitsplätze hinaus von allen Heeresdienststellen und besonders von Seiten der Betriebsführer des Heeres unterstützt werden. Zur Ermöglichung einer Kontrolle und zur Sicherstellung der Durchführung der Vorschriften über die Beschäftigung Schwerbeschädigter sollen alle Heeresdienststellen regelmäßig zum Jahresanfang Nachweisungen über die Zahl der beschäftigten Schwerbeschädigten vorlegen.

## Schulung deutscher Lehrer im Luftschutz

Der Luftschutzreferent des NS-Deutschen Lehrerbundes, Dr. Winter, führte in einer Rede über die grundsätzliche Frage der Mitarbeit des deutschen Lehrers im Luftschutz aus, es sei Aufgabe der Lehrerschaft, die Jugend schon von den untersten Klassen an ganz planmäßig und mit Nachdruck zum Luftschutzdenken zu erziehen. Bislang seien 30 Prozent der gesamten deutschen Lehrerschaft im Luftschutz geschult. Das Ziel sei, bis Ostern 1936 bereits 50 Prozent und bis Ostern 1937 100 Prozent der gesamten Lehrer zu erfassen, auszubilden und einzusetzen.

**Amthliches.** Versetzt wurde der Verwaltungssekretär Knorr beim Postamt Altensteig zum Bezirksbauamt Ehlingen.

**Zwei Achtzigjährige.** Frau Malkhaner Witwe hat heute ihren 80. Geburtstag gefeiert, ebenso morgen Karl Wölpert, Stadtpfleger a. D. Wir gratulieren!

**Frühjahrs-Gesellen-Prüfungen 1936.** Die Meister, Lehrlinge und Eltern derselben werden darauf aufmerksam gemacht, daß nähere Mitteilungen über die Durchführungen der Frühjahrs-Gesellen-Prüfungen 1936 im Kammerbezirk Reutlingen in der nächsten Nummer des „Württ. Handwerks“ am 1. Februar ds. Js. kommen. Es erübrigen sich vorläufig entsprechende Anfragen bei der Handwerkskammer.

**Schönbrunn, 10. Januar.** (Vom Pferd geschlagen.) Ein schwerer Unfall ereignete sich gestern vormittag um 11 Uhr. Der 36 Jahre alte Landwirt Fritz Stockinger wurde beim Dangeln von seinem Pferd schwer auf den Kopf geschlagen. Er sank bewußlos zusammen. In schwerverletztem Zustand wurde er ins Bezirkskrankenhaus nach Nagold überführt. Dort wurde ein ungewöhnlich schwerer Schädelbruch festgestellt. Sein Zustand ist ernst. Der Verletzte ist Vater von vier Kindern.

**Althengstett, 10. Januar.** (Ein felterer Jang.) Feldschütz Wochese konnte am Donnerstagfrüh auf Althengstetter Markung, im Gewand Habergrait, eine Biberkatte erlegen. Sein Hund stoberte das äußerst seltene Tier auf; die Katte ging sogleich zum Angriff über und brachte dem Hunde mit ihren scharfen, langen Zähnen zwei tiefe, gefährliche Wunden bei. Als Wochese den Kampf der beiden Tiere bemerkte, ging er auf sie zu und wollte den Hund wegreiben. Daraus griff die Katte ihn selbst und sein Pferd an. Mit ein paar Peitschenhieben konnte er in kurzer Zeit das Tier zur Strede bringen.

**Althengstett, 9. Januar.** (Der Tod durch Rindsticker.) Unerwartet rasch starb im Alter von 61 Jahren Frau Katharine Dittus im Kreiskrankenhaus Calw. Sie war zuvor nie krank gewesen. Eine unscheinbare Wunde am Ohr wurde ihr zum Verhängnis. Im letzten Sommer kam sie mit Rindsticker in Berührung. Die Folge davon waren nach längerer Zeit heftige Eiterausbrüche am ganzen Körper, die trotz ärztlicher Kunst den Tod zur Folge hatten.



„Ich habe die Hoffnung, daß die Zahl der Opferwilligen sich stets vermehrt, und daß die Opferwilligkeit im Einzelnen sich ununterbrochen erhöht. Was Ihr in diesem Winter gebt, gebt Ihr dem deutschen Volke, Ihr gebt es Euch selbst!“  
(Adolf Hitler am 9. 10. 1935).

**Remmigen, 9. Jan.** Zu dem blutigen Streit zweier Zigeunerinnen im Wartesaal des hiesigen Bahnhofs berichtet ein Augenzeuge: Die beiden kamen einander wegen kleiner Streitigkeiten in die Haare. Bei dem „Zweikampf“ schlugen sie die Scherben an der Tür des Wartesaals hinaus. Die eine zog plötzlich ein Rasiermesser heraus und machte der anderen einen Schnitt über das Gesicht von einem Ohr bis zum andern, so daß sie blutüberströmt dem Arzt zugeführt werden mußte.

**Stuttgart, 10. Jan.** (G l ü c k w u n s c h.) Ministerpräsident Mergenthaler hat dem früheren württembergischen Geheimrat in Berlin, Dr. Freiherrn v. Barnhäuser von und zu Hemmingen zu seinem 85. Geburtstag im Namen der württembergischen Regierung die herzlichsten Glückwünsche übermittelt. In dem Schreiben wurde der hervorragenden Verdienste gedacht, die sich Freiherr v. Barnhäuser während seiner amtlichen Tätigkeit und als württembergischer Bundesratsvollmitglied um unser Land erworben hat.

**Dehringen, 10. Jan.** (Vom Zug überfahren.) Am Donnerstagabend wurde bei Dehringen ein Unbekannter von einem Personenzug überfahren und getötet. Die Persönlichkeit des etwa 25-28 Jahre alten Mannes konnte bis jetzt nicht festgestellt werden.

**Geislingen a. St., 10. Jan.** (Vom Zug überfahren.) Am Donnerstagabend hat sich beim Unglück ein 33jähriger Mann von hier vom Zug überfahren lassen. Er war sofort tot. Der Grund zu dieser Tat ist nicht bekannt.

**Remmigen, 10. Jan.** (Jugendliche schreiben Brandbriefe.) Mehrere Einwohner von Reiterhausen waren höchst erschrocken, als sie eines Morgens Briefe vorfanden, in denen eine bestimmte Geldsumme gefordert wurde, andernfalls die Gebäude in Brand gesteckt würden. Man gelang es der Polizei, die Schreiber dieser Briefe ausfindig zu machen. Es handelt sich um zwei Jungen im Alter von zehn und vierzehn Jahren.

**Ulm, 10. Jan.** (Verkehrsunfall.) Auf der Landstraße Wiblingen-Unterflörsberg blieb ein Bulldogg mit anhängendem Kohlenwagen einer Ulmer Firma stecken. Die Fahrzeugbegleiter versuchten durch Entlastung des Anhängers die Fahrzeugweitereubringen, was ihnen aber nicht gelang. Plötzlich erlitten oben am Berg ein Omnibus, der ebenfalls wegen der Bereifung nicht halten konnte. Der Fahrer lenkte den Omnibus in den Straßengraben, prallte aber mit dem hinteren Teil seines Wagens auf den Bulldogg. Der verheiratete Hilfsarbeiter Anton Frei von Ulm, Vater von sechs Kindern, wurde durch den Anprall so schwer verletzt, daß er in den Armen des Arztes am Plage verstarb.

## Aus Faden

**Nehtlich, 11. Januar.** (Großer Wildschuß.) Zur Verminderung der Wildschäden hat die Jägerschaft des Kreises Nehtlich im Jahre 1935 abgeschossen: 20 Wildjagden und 492 Rebe. Eine bisher noch niemals erreichte Zahl.

## Anruf der Noten der Württ. Notenbank Stuttgart

Wie schon früher berichtet, ist durch Reichsgesetz das Notenausgaberecht der noch bestehenden vier Privatnotenbanken, darunter auch der Württ. Notenbank Stuttgart, mit Wirkung vom 31. Dezember 1935 aufgehoben worden.

Aus einem Anruf der Württ. Notenbank Stuttgart geht hervor, daß die Noten dieser Bank noch bis zum 2. April 1936 als Zahlungsmittel gelten und somit zu Zahlungen verwendet werden können. Von diesem Zeitpunkt an verlieren die Noten ihre Eigenhaft als Zahlungsmittel. Wer nach dem genannten Zeitpunkt noch Noten im Besitz hat, kann diese an der Kasse der Württ. Notenbank bis zum 2. Juli 1936 gegen Reichsbanknoten eintauschen oder in Zahlung geben. Nach Ablauf des 2. Juli 1936 ist die Württ. Notenbank zur Einlösung ihrer Noten nicht mehr verpflichtet. Die ausgetauschten Noten werden von da ab kraftlos.

Der Wegfall des Notenprivilegs hat im übrigen auf den Fortbestand der Württ. Notenbank keinen Einfluß. Sie wird vielmehr in Zukunft als regionale Kreditbank auf ihre Geschäfte nicht nur weiterbetreiben, sondern, nachdem die Bindungen des Notenbankgesetzes gelassen sind, noch erweitern. In dieser Richtung ist die Bank übrigens schon im Laufe des Jahres 1935, auf Grund des Ueberleitungs-gesetzes vom Dezember 1934, tätig gewesen.

Während der 64jährigen Tätigkeit der Bank als einer Privatnotenbank hat sich diese das Vertrauen der württ. Bevölkerung erworben. Sie ist bekanntlich schon seit Jahren die Vertrauensbank des württembergischen Staates, der im Besitz eines maßgeblichen Teiles des Aktienkapitals der Württ. Notenbank ist. An diesem Verhältnis wird auch — wie wir hören — durch den Wegfall des Notenprivilegs nichts geändert. Es besteht somit die berechtigte Hoffnung, daß die Württ. Notenbank nicht nur ihr bisheriges segensreiches Wirken für das Land Württemberg fortsetzen, sondern in Zukunft als größte selbständige Kreditbank Württembergs dem Land Württemberg und seinem Wirtschaftsleben in vermehrter Weise dienlich sein kann.

## Wo liegt Schnee?

Der am Donnerstag von der Deutschen Bergwacht ausgegebene Schnebericht lautet: Die Schneelage in den bayerischen Bergen hat sich seit dem letzten Bericht vom 2. Januar nicht wesentlich geändert. Die Schneehöhe ist trotz der leichten Neuschneefälle in der vergangenen Woche, mit wenigen Ausnahmen im Allgäu, nicht gestiegen, da sich der lockere Schnee allmählich gelöst hat. Die Südhänge sind weit hinauf ausgeparnt; die Schneedecke, auch auf den Nordseiten in Talnähe lückenhaft, ist im allgemeinen verharzt. Durch die Neuschneefälle ist jedoch in Hochlagen gute Stütze und Touristmöglichkeit gegeben. Abfahrten bis ins Tal sind aber nicht möglich. Die Eisbahnen sind noch gut, die Kodelbahnen nicht befahrbar. Die Temperaturen betragen in den Morgenstunden wenige Grad unter Null und steigen untertags leicht an.

## Schweigepflicht bei der Durchführung des Gesetzes zur Verhütung erkrankten Nachwuchses

Ein Erlass des württ. Innenministers an die Kreis- und Ortsverwaltungsbehörden, die Gesundheitsämter und die Kreis- und Ortsfürsorgebehörden bringt in Erinnerung, daß nach Paragraph 15 des Gesetzes zur Verhütung erkrankten Nachwuchses die am Verfahren beteiligten Personen zur Verschwiegenheit verpflichtet sind. Diese Schweigepflicht ist auch von allen anderen Personen, die von einer Unruhmachung amtlich Kenntnis erhalten, auf Grund der allgemeinen Amtspflicht zur Verschwiegenheit, der sowohl Beamte wie zu ehrenamtlicher Tätigkeit Befähigte unterliegen, zu beachten.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Adlerschild für Geheimrat Alshoff.** Der Führer und Reichsminister hat mit Urkunde vom 9. Januar dem Geheimrat Prof. Dr. Ludwig Alshoff in Freiburg i. Br. anlässlich seines 70. Geburtstages am 10. Januar ds. Js in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die deutsche Gesundheitswissenschaft den Adlerschild des Deutschen Reiches verliehen.

**Keine Flüchtlinge aus Südtirol in Bayern.** Die Meldung eines ausländischen Nachrichtenbüros, nach der am Donnerstag mehrere hundert Deserteure aus Südtirol in Bayern eingetroffen seien, entbehrt jeder Grundlage.

**Reisen an Land gespült.** In den frühen Morgenstunden des Freitag wird gemeldet, daß bei Formby Point (England) fünf Leichen an Land gespült wurden. Man glaubt, daß sie zu der Besatzung des Frachtdampfers „Bradda“ gehören, der wahrscheinlich in dem Sturm gesunken ist.

**Schwere Stürme über England.** Weiße Teile Englands wurden in der Nacht zum Freitag von schweren Stürmen heimgelacht, die teilweise eine Geschwindigkeit von 100 Stundenkilometern erreichten. Fünf Personen, davon drei in Lancashire, sind in dem Unwetter ums Leben gekommen. Viele andere wurden durch einströmende Mauern oder ähnliche Unfälle verletzt. Besonders großer Schaden wurde in Wales angerichtet, wo die berühmte Menai-Hängebrücke, die Anglesey mit Nordwales verbindet, schwer beschädigt wurde.

**Judenfeindliche Ausschreitungen im Teichener Gebiet.** In den Dörfern Androichau und Koffel bei Teichitz kam es zu schweren jüdenfeindlichen Ausschreitungen. Fast 100 junge Leute zogen durch die Dörfer und stießen gegen das Judentum Schmährchen aus. Vor den jüdischen Geschäften wurde Halm gemacht und mit Steinen gegen die Schaufenster geworfen. Zahlreiche jüdische Geschäfte wurden gestürmt und verwüstet. Die Polizei griff mit einem harten Aufgebot gegen die Kundgeber ein. Die Ruhe konnte erst nach Stunden wiederhergestellt werden.

**Nacht Todesopfer eines Bootunglücks.** Wie die Blätter aus Kruševac in Mit-Serbien melden, ertranken bei einem Bootunglück acht Menschen. Ein Boot, das mit neun Personen besetzt war, geriet auf der Morawa in eine Stromschnelle und wurde gegen einen Felsen geschleudert. Das Fahrzeug sank sofort. Von den Insassen konnte sich nur einer retten.

**Explosionsunglück in Indiana.** Wie aus Pendleton (Indiana) gemeldet wird, wurde das dortige Rathaus am Donnerstagabend durch eine Explosion vollständig in Trümmer gelegt. Das Unglück ereignete sich während der ersten Sitzung des neugewählten Gemeinderats. Bis Freitag früh gelang es den Rettungsmannschaften, vier Tote zu bergen. Außerdem wurden 18 zum Teil schwerverletzte festgesetzt. Ueber die Ursache des Unglücks wird bekannt, daß ein Schlosser beim Suchen seiner Brille ein Streichholz anzündete, worauf die Flamme in dem Schacht angeflammelte Gase entzündete.

## Gerihtsfall

**Calw, 10. Januar.** (Unkenntnis schützt vor Strafe nicht.) Das mußten zu ihrem Schaden jetzt auch ein Calwer und Simmshemer Gewerbetreibender an sich erfahren. Trotzdem schon genug Bekanntgaben in der Kreiszeitung sowie Rundschreiben des Arbeitsamts an die Betriebsführer bezüglich der Genehmigungspflicht bei jeder Stellenbesetzung ergangen sind, vergingen sich die beiden angeklagten Gewerbetreibenden dagegen. In jedem der beiden, übrigens nicht besonders schwerwiegenden Fällen erkannte das Gericht auf eine Geldstrafe von 20 Mark oder vier Tage nicht. Die Anordnungen des Arbeitsamts bezwecken eine richtige Arbeitsverteilung im ganzen Land, nicht nur im einzelnen Betrieb oder Ort. Das darf nie außer Acht gelassen werden.

